Neunte Aventüre.

Wie Siegfried wieder zur Schmiede kömmt und mit Mimer abrechnet.

Am andern Morgen in der Frühe, als die Waldvögel groß und klein mit ihrem frohen Gesang den jungen Tag begrüßten, sprang er auf, steckte den Kopf des Wurmes an seine Speerspitze und gieng geraden Weges nach der Schmiede zurück. Schon von weitem hörte Mimer und seine Gesellen das Hundegebell, das Rauschen der Büsche und den schallenden Schritt des heranschreitenden Helden. Sie kamen alle vor die Höhle gelaufen und Eckhart sprach zu Mimer: „Ja Meister, dort drüben kömmt Siegfried und auf seiner Lanze trägt er des Lindwurmes Haupt. Nun wird er uns thun wollen, wie er dem Wurme gethan. Da bleib ich nicht länger.“

„Was! ihr feigen Gesellen,“ erwiederte der zornige Meister, „geht gleich in die Höhle zurück und stoßt mir die größten Hämmer ins Feuer. Dann stellen wir uns an den Eingang ihn zu bewillkommen und brennen dem Knaben eins auf den blonden Schädel mit dem rothen Eisen, wenn er viel Wesens macht.“ „Nein,“ erwiederte Eckhart, ich mags nicht mehr mit ihm aufnehmen, er müßte denn da vor mir im Schlafe liegen, daß ich ihm einen Keil in den Kopf treiben könnte, ehe er erwachte. Nun aber kömmt er heran im Zorn und sinds auch unserer Zwölfe und wären wir noch halbmal mehr, nichts kann uns da helfen, als unsere schnellen Beine.“ So sprechend rannte Eckhart der erste davon und die andern alle hinter ihm drein in das Waldgebüsch.

Mimer blieb fluchend und stampfend allein zurück. Mit dem Buben, dachte er, werd ich wohl noch fertig werden, hab ich doch schon so manches harte Eisen weich gebracht. Er gieng also Siegfried entgegen und hieß ihn willkommen. Siegfried aber sah ihn scharf an und wie ein Blitz fuhr der Zorn ihm aus den Augen, so daß Mimer auf die Seite sehen mußte, während der Held also sein Willkomm erwiederte: „Keiner von euch, ihr Treulosen, soll mir willkommen seyn, die Kohlen habe ich gebrannt, und dem Gesellen, den du mir dazu gesendet, habe ich seinen Lohn gegeben und nun sollst du auch den deinen empfangen, denn Siegfried der Schnelle, König Siegmunds Sohn, pflegt nichts schuldig zu bleiben.

Mimer ließ sich durch diese Rede gar nicht schrecken und sprach mit den Augen blinzelnd: „Nun sehe ich wohl, daß du nicht also wacker bist, wie ich dachte und wie es weiland deine Väter waren. So viel Zorn um einen jungen Wurm, den deine Ahnen in den Staub getreten oder mit der bloßen Hand erwürgt hätten, ohne weiter ein Wort davon zu sprechen. Ich dachte das Thier würde dir eine kleine Kurzweile machen, hättest du ihm

nur zugesprochen, es würde dir geholfen haben. Mit dem schönen Feuer, das ihm manchmal so lustig, wie eine Quelle aus dem Rachen hervorsprudelt, habe ich schon manche Kohlen gebrannt und manches Wild gebraten und nun kömmst du, der du dich so wunderkühn bedünkest und erschrickst davor und weißt nichts mit dem armen Thiere anzufangen, als es todtzuschlagen. Ich glaube gar, du hast ihm im Schlafe zuerst die Augen ausgebrannt, damit du ihm ohne Gefahr, wie einem gebundenen Schaaf, den Kopf herunter schlagen könntest."

Ueber diese Rede des Schmieden wurde Siegfried noch erzürnter und sprach lachend: „Krümme dich nur du alter Wurm, mein Schwert soll dir deine glatte Haut durchbeißen und dich zu deinem Gesellen, dem Lindwurm schicken, da mögt ihr Kurzweil miteinander treiben so viel ihr wollt und braten und Kohlen brennen." Er griff damit nach seinem Schwerte, Mimer wich etwas zurück und sprach mit vorgehaltner Rechte: „Halt ein und thue nicht, was du jetzo sagst, ehe du mich gehört. Ich will dir solche Sühne anbieten, die deinen Zorn zehnmal aufwiegt. Gold und Ehre sollst du gewinnen, wie keiner von allen, die ein Schwert geschwungen oder ein Roß geritten. Siehst du dort drüben zwischen den beyden Eichen den blauen Berg mit der Felsenspitze, dort oben wohnt mein ältester Bruder. Er bewacht in seiner Höhle unermeßliche Schätze, wie sie kein König besitzt, und er hat unsern Vater erschlagen um ihrentwillen. Nun ist er verflucht und geht in Drachengestalt. Zu ihm will ich dich hinführen und will dich dazu mit guten Waffen versehen. Hast du ihn dann erschlagen, dann wollen wir seine Schätze theilen. Warte, ich will dir die Waffen herholen."

Er gieng schnell in die Höhle und brachte einen Helm und einen Schild und Harnisch, so schön, wie es Siegfried noch nicht gesehen. Alle diese Waffen legte er dem Helden an, der aber schwieg dazu und sprach kein Wort, ob es ihm wohl oder übel bedünke. Zuletzt reichte der Schmied ihm das Schwert und sprach: „Sieh hier, dies ist aller Schwerter bestes, ich schmiedete es für Hartnit, den König in Holmgart, faße es mit beiden Händen und stoße meinem Bruder, dem Drachen, es ins Herz und seine Schätze sind unser."

Da nahm Siegfried das Schwert in beyde Hände, hob es hoch empor und sprach: „Nun will ich dieses Schwertes Schärfe versuchen, ob es so gut ist wie du mir gesagt, und dein treuloses Herz, du Brudermörder, soll sie zuerst erfahren;" und ehe ihm das letzte Wort aus dem Munde war, lag Mimer, der falsche Schmid, todt vor ihm darnieder.